

Interlaken, 28. April 2010

Ständerats-Kommission beschliesst Eintreten zur Alpenkonvention:

Nachhaltige Entwicklung im Berggebiet gestärkt

Bei der Ratifizierung der Alpenkonvention abseits stehen und gleichzeitig glauben, die Schweiz sei in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung der Alpen Extraklasse: Dieser Widerspruch ist international und national einfach nicht glaubwürdig zu kommunizieren. Die CIPRA Schweiz ist überzeugt, dass der Eintretensentscheid der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Ständerates die Schweiz als Tourismusland stärkt und ein positives Zeichen für Natur und Menschen im Alpenraum darstellt.

Der Entscheid der vorberatenden Kommission, am Beschluss des Ständerates von 2003 festzuhalten und auf die Ratifizierung der Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention einzutreten ist folgerichtig. Damit hat der Ständerat der unverständlichen Verweigerung einer Diskussion über die Alpenkonvention durch den Nationalrat ein klares Zeichen entgegengesetzt. Damit werden die Weichen gestellt, damit der Kompromiss, dass die Schweiz wenigstens drei Protokolle der Konvention ratifiziert, erreicht werden kann. So besteht die Möglichkeit, den überlangen Zeitraum seit der Ratifizierung der Rahmenkonvention im Jahr 1999 zu beenden und während des Alpenkonventions-Präsidioms der Schweiz in den Jahren 2011-2013 aktiv die Umsetzung einer nachhaltigen Alpenpolitik zu prägen. Die Regierungskonferenz der Gebirgskantone, Bundesrat, Ständerat, die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete und der Schweizerische Tourismusverband sehen die Alpenkonvention als Chance für den internationalen Austausch.

Schweiz kann Akzente setzen

Die Schweiz kann sich mit der Alpenkonvention insbesondere im Verkehrsdossier und im Bereich „Raumplanung und nachhaltige Entwicklung“ international besser einbringen. Eine nachhaltige Entwicklung des Alpenraums sowie die Ausbalancierung von Nutzung und Schutz der natürlichen Ressourcen sind längst zu grenzüberschreitenden Themen geworden. Die Schweiz muss mit der Ratifizierung der Protokolle keine Gesetzesanpassungen vornehmen. Die CIPRA Schweiz appelliert nun an das Parlament, die notwendigen Diskussionen zu führen und die Ratifizierung von drei Protokollen zu beschliessen. Alles andere wäre dem Image der Schweiz als Tourismusland abträglich.

Für weitere Fragen:

Christian Lüthi, Geschäftsführer CIPRA Schweiz, 079 657 99 15

Porträt CIPRA

Die CIPRA Schweiz wurde Ende 1997 als gemeinnütziger Verein gegründet. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf dem Schutz der alpinen Natur und Landschaft und darauf, zukunftsweisende Gesellschaftsstrukturen sowie eine nachhaltige Wirtschaftsweise in den Alpen zu fördern. Dank des Meinungsspektrums der einzelnen Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsorganisationen vereinigt sich in der CIPRA Schweiz ein breitgefächertes alpenpolitisches Know-how. Die Bearbeitung von Querschnittsthemen wie Alpenkonvention, Tourismus und Regionalpolitik gehört deshalb zu den Kernkompetenzen.

CIPRA Schweiz ist der Dachverband der folgenden Organisationen:

Alpen-Initiative, Fondazione Uomonatura, Grimselverein, Mountain Wilderness Schweiz, Naturfreunde Schweiz NFS, Pro Natura, Rheinaubund, Schweizer Heimatschutz SHS, Schweizer Alpen-Club SAC, Schweizerische Greina-Stiftung, Schweizer Vogelschutz SVS, Stiftung Landschaftsschutz Schweiz SL, Verkehrsclub der Schweiz VCS, WWF Schweiz.

Ausführliche Argumentation zur Alpenkonvention unter www.cipra.org.

Geschäftsstelle: Postfach 22, CH-3800 Interlaken, Tel. +41 (0)33 822 55 82, Fax +41 (0)33 822 55 89, schweiz@cipra.org
PC-Konto 87-433788-5

www.cipra.org/ch